

006

**Die besten Geschenke
sind gratis**

Martina Engelhardt



UNDA
VERLAG ■

8223 Stubenberg am See 191
Austria

verlag@unda.at

www.unda.at

006

Die besten Geschenke sind gratis

Martina Engelhardt

AUFFÜHRUNGSRECHT (für Schulen und Laienspielgruppen)

Mit dem Kauf dieses Theaterstücks haben Sie das Recht erworben, das Theaterstück in Ihrer Schule aufzuführen. Das Recht ist zeitlich ab dem Erwerb auf drei Jahre begrenzt und beinhaltet beliebig viele Aufführungen. Vervielfältigungen dürfen nur für den eigenen Bedarf gemacht werden. Die Weitergabe der Texte an andere ist nicht gestattet.

Der UNDA Verlag behält sich alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunkübertragung, Fernsehsendung sowie aller anderen Medien, vor.

Diese Bestimmungen schützen das geistige Eigentum der an der Reihe beteiligten Autoren und Bearbeiter.

Um das Proben und das Zuteilen der Rollen einfacher zu machen, ist der Text geschlechtsneutral verfasst.

© by UNDA Verlag
8223 Stubenberg am See 191
Austria

verlag@unda.at

www.unda.at

Inhalt

Der Weihnachtsmann, der schon viele, viele Jahre die Weihnachtswünsche erfüllt hat, beginnt, sich zu fragen, warum die Menschen so unterschiedliche Wünsche zu Weihnachten haben. So überlegt er, wie er das in Erfahrung bringen könnte, und entschließt sich, in der Vorweihnachtszeit einen Weihnachtsmarkt zu besuchen. Dort will er Kinder, die ihm Wunschzettel geschrieben haben, nach dem Warum fragen und bekommt überraschende Antworten.

Personen

Erzähler	10 Einsätze
Weihnachtsmann	19 Einsätze
1. Wichtel	19 Einsätze
2. Wichtel	19 Einsätze
3. Wichtel	19 Einsätze
1. Kind	8 Einsätze
2. Kind	9 Einsätze
3. Kind	7 Einsätze
4. Kind	8 Einsätze
5. Kind	8 Einsätze
6. Kind	6 Einsätze
Jugendlicher	5 Einsätze
Leserratte.....	4 Einsätze
Ältere Person.....	8 Einsätze

1. Szene

Personen: Erzähler, Weihnachtswichtel, Weihnachtsmann

Bühnenbild: in der Weihnachtswerkstatt

Die Weihnachtswichtel eilen geschäftig hin und her. Sie verpacken, und telefonieren etc. Der Erzähler tritt auf.

Erzähler:

In der Vorweihnachtszeit herrscht in der Weihnachtswerkstatt Hochbetrieb. Man könnte fast sagen: Stress. Da ist es kein Wunder, dass sich die Weihnachtswichtel nicht gerne bei ihrer Arbeit stören lassen wollen.

Der Weihnachtsmann tritt auf.

Weihnachtsmann: (streng)

Könnt ihr bitte eure Arbeit kurz unterbrechen?

1. Wichtel: (gestresst)

Chef, was gibt es denn so Wichtiges, dass du uns von unserer Arbeit wegholst? Du weißt doch, dass wir alle Hände voll zu tun haben.

Weihnachtsmann:

Ja, ich weiß, aber mich quält seit Langem eine Frage, die ich gern beantwortet haben möchte. Aber ich weiß noch nicht so recht, wie ich es anstellen soll.

2. Wichtel: (etwas ungeduldig)

Nun spann uns nicht auf die Folter. Was quält dich denn so sehr, dass du unseren Arbeitsalltag durcheinanderbringst?

Weihnachtsmann: (ein wenig verlegen)

Eigentlich ist es keine weltbewegende Sache. Ihr wisst, dass ich nun schon so viele Jahre Menschen am Heiligen Abend mit Geschenken glücklich mache. Aber ich habe noch nie einen gefragt, warum er sich dies oder jenes gewünscht hat.

3. Wichtel: (fragend)

Reicht es dir nicht, die strahlenden Augen zu sehen?

Weihnachtsmann: (zögernd)

Doch, aber ...

1. Wichtel: (unterbricht)

Was ist dann dein Problem?

Weihnachtsmann:

Ich würde gern einmal einige Menschen nach dem Grund für ihre Wünsche fragen.

2. Wichtel: (mit Unverständnis)

Und warum tust du es nicht?

Weihnachtsmann: (ratlos)

Ich habe keine Ahnung, wie und wo ich anfangen soll.

2. Wichtel:

Ich hätte da schon eine Idee. Wir suchen interessante Wunschzettel heraus.

1. Wichtel:

Dazu habe ich einen Vorschlag: Wie wäre es, das auf einem Weihnachtsmarkt herauszufinden? Dort trifft sich Jung und Alt.

Weihnachtsmann: (erleichtert zum 1. Wichtel)

Du hast recht. Dort könnte ich es versuchen.

3. Wichtel:

Wir suchen dir einige Weihnachtswunschzettel heraus.

1. Wichtel:

Und du machst dich damit auf den Weg!

Licht aus.

2. Szene

Personen: Erzähler, Weihnachtsmann, alle Weihnachtsmarktbesucher

Bühnenbild: auf dem Weihnachtsmarkt

Erzähler:

Und so machte sich der Weihnachtsmann voller Tatendrang und mit einigen Wunschzetteln im Gepäck auf den Weg zur Erde.

1. Kind:

Schau, da drüben ist der Weihnachtsmann.

2. Kind:

Er kommt direkt auf uns zu.

Weihnachtsmann: (zum 1. Kind)

Guten Tag! Bist du die Nelly, die mir diesen Wunschzettel geschickt hat?

1. Kind: (sieht überrascht den Wunschzettel an)

Ja, das ist meiner!

Weihnachtsmann:

Kannst du mir sagen, warum du dir in diesem Jahr schon wieder eine Barbie gewünscht hast? Ich habe dir doch in den vergangenen Jahren schon verschiedene Barbies gebracht, dazu das Barbiehaus und anderes Zubehör. Was willst du denn mit noch einer Barbie?

1. Kind:

Meine Freundin (*zeigt auf ihre Freundin*) hat zum Geburtstag schon so eine Barbie bekommen, wie ich sie mir von dir wünsche.

2. Kind: (mischt sich ein)

Du musst Nelly unbedingt so eine Barbie bringen, damit wir in den Weihnachtsferien miteinander spielen können!

Weihnachtsmann:

Wie könnte ich denn so einer festen Freundschaft im Wege stehen. Ich denke schon, dass du deine Barbie bekommen wirst. Da wünsche ich euch noch viel Spaß auf dem Weihnachtsmarkt und eine schöne Vorweihnachtszeit.

1. und 2. Kind:

Danke, das wünschen wir dir auch.

Kinder gehen ab. Ein weiteres Kind kommt auf die Bühne.

3. Kind:

Ach, der Weihnachtsmann! Hast du meinen Wunschzettel bekommen?

Weihnachtsmann: (etwas streng)

Also, erst einmal einen schönen guten Tag, junger Mann!

3. Kind: (mürrisch und ungeduldig)

Ja, guten Tag! Aber hast du nun meinen Wunschzettel bekommen?

Weihnachtsmann:

Ja, aber ich frage mich, warum ich schon wieder eine Lego-Tankstelle in eure Familie bringen soll. So eine habe ich doch im vergangenen Jahr erst geliefert.

3. Kind: (trotzig)

Die war aber für meinen Bruder.

Weihnachtsmann:

Na, könnt ihr denn nicht zusammen spielen?

3. Kind:

Das müsstest du meinen Bruder fragen.

Weihnachtsmann:

Das musst du selbst machen. Mach ihm doch bewusst, dass ihr viel mehr Spielmöglichkeiten hättet, wenn jeder von euch beiden sich unterschiedliche Bausätze wünschen würde. Voraussetzung ist natürlich, dass jeder den anderen mit seinem Lego spielen lässt. Im besten Fall spielt ihr gemeinsam damit.

3. Kind: (erleichtert)

Das ist eine gute Idee. Das könnte klappen. Kann ich meinen Wunsch für dieses Weihnachtsfest noch einmal ändern?

Weihnachtsmann:

Aber klar! Schick mir einfach einen neuen Wunschzettel! Genug Zeit ist noch.

3. Kind:

Vielen Dank für deinen guten Rat! Bis Weihnachten!

Weihnachtsmann:

Bis Weihnachten!

3. Kind geht ab, Jugendlicher mit Smartphone in der Hand kommt auf die Bühne.

Weihnachtsmann:

Hallo, junger Mann!

Jugendlicher:

Hallo, alter Mann!

Weihnachtsmann: (streng)

Respekt und Achtung kennst du wohl nicht?

Jugendlicher: (leichtfertig)

Hab die Begriffe schon mal gehört, aber ich bin in der Pubertät und da sind das eher Fremdwörter. Außerdem frage ich mich, warum ich mich mit dir überhaupt unterhalte. Ich glaube schon lange nicht mehr an den Weihnachtsmann.

Weihnachtsmann:

Vielleicht, weil du auch Weihnachtsgeschenke haben möchtest. Du hast zwar keinen Wunschzettel geschrieben, aber ich weiß trotzdem, was du dir wünschst.

Jugendlicher: (frech)

Hast du ein Problem damit?

Weihnachtsmann:

Wenn ich's mir recht überlege ... schon. Du hast doch da so ein Ding in der Hand. Warum wünschst du dir denn noch eins?

Jugendlicher: (spöttisch)

Sag ich doch – alter Mann. Guck mal richtig hin! Das ist ein Smartphone und es ist schon fünf Monate alt. Alle meine Kumpels haben schon das neueste Modell.

Weihnachtsmann: (ungläubig den Kopf schüttelnd)

Fünf Monate und schon alt? Ich verstehe die Welt nicht mehr!

Jugendlicher: (schon im Gehen)

Musst du auch nicht! Übrigens, extra verpacken brauchst du es nicht. Ich bin nämlich umweltbewusst.

4. Kind kommt auf die Bühne.

Weihnachtsmann:

Hallo, bleib doch bitte mal kurz stehen! Du hast auf deinen Wunschzettel geschrieben, dass du dir Zeit wünschst. Was meinst du damit?

4. Kind:

Ich wünsche mir, dass sich meine Eltern mehr Zeit für mich nehmen. Mein Papa ist ganz oft auf Dienstreise und wenn er dann zu Hause ist, vergräbt er sich in seinem Arbeitszimmer. Und meine Mama arbeitet den ganzen Tag, anschließend macht sie die Hausarbeit und dann ist sie müde.

Weihnachtsmann:

Soll ich dir vielleicht ein schönes Spielzeug oder ein Sportgerät zu Weihnachten bringen?

4. Kind:

Nein, mein Zimmer ist der reinste Spielzeugladen. Ich möchte einfach nur mehr Zeit mit meinen Eltern verbringen.

Weihnachtsmann:

Hast du denn schon einmal darüber nachgedacht, deiner Mama ein bisschen im Haushalt zu helfen, damit sie nach der Arbeit nicht mehr so viel zu tun hat. Vielleicht bleibt dann schon ein bisschen Zeit für Gemeinsamkeiten.

4. Kind:

Und mein Papa?

Weihnachtsmann:

Lass mich mal überlegen! Wie wäre es, wenn ich dem Papa zu Weihnachten einen Gutschein schenke. Was machst du denn gern?

4. Kind: (überlegt kurz)

Ich gehe gern schwimmen.

Weihnachtsmann:

Gut! Papa bekommt einen Gutschein fürs Hallenbad und du auch. Und dann ist es an dir, dem Papa zu zeigen, wie schön es ist, mit dir etwas zu unternehmen. Es wäre doch gelacht, wenn wir den Papa nicht von seinem Arbeitszimmer loseisen können.

4. Kind: (strahlend)

Danke, lieber Weihnachtsmann! Ich freu mich sehr. Tschüss!

Läuft aufgereggt ab. Ein weiteres Kind (Leserratte) kommt auf die Bühne.

Weihnachtsmann:

Hallo!

Leserratte: (Kind läuft lesend am Weihnachtsmann vorbei)

Hallo!

Weihnachtsmann:

Wunderst du dich nicht, dass ich dich anspreche?

Leserratte: (sieht vom Buch auf)

Bist du etwa hier, um mir zu sagen, dass ich die gewünschten Bücher nicht bekomme?

Weihnachtsmann:

Nein, nein, die bekommst du schon! Aber warum wünschst du dir so viele Bücher und nichts anderes? Du könntest dir ja auch das eine oder andere Buch aus der Bibliothek holen.

Leserratte: (abwehrend)

Nein, das geht gar nicht. Bücher sind Schätze, die ich nicht nach einer Woche wieder abgeben möchte.

Weihnachtsmann: (ans Publikum gewendet)

Glücklicherweise gibt es augenscheinlich noch vereinzelte Vertreter dieser aussterbenden Spezies.

Leserratte: (im Abgehen)

Ich muss jetzt weiterlesen. Wir sehen uns ja am Heiligen Abend.
Tschüss!

Eine ältere Person kommt auf die Bühne.

Weihnachtsmann:

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich Sie einfach so anspreche! Sie haben mir in diesem Jahr auch einen Wunschzettel geschickt, was ja eher ungewöhnlich ist.

Ältere Person:

Ja, ich wünsche mir, dass meine Kinder und Enkel mehr Zeit für mich haben.

Weihnachtsmann: (besorgt)

Brauchen Sie denn Hilfe? Geht es Ihnen gesundheitlich nicht gut?

Ältere Person: (abwehrend)

Nein, nein, ich komme noch sehr gut allein zurecht. Alle meine Bekannten sagen, dass ich für mein Alter noch topfit bin. Ich fühle mich nur sehr oft einsam. Früher habe ich meine Enkel aus dem Kindergarten, später aus der Schule abgeholt, mit ihnen Hausaufgaben gemacht und gespielt. Jetzt sind sie groß und brauchen mich nicht mehr – außer, wenn das Taschengeld nicht reicht.

Weihnachtsmann: (denkt einen Moment nach)

Ihren Kindern und Enkeln kann ich natürlich nicht befehlen, sich öfter bei Ihnen sehen zu lassen, aber ich habe neulich einen Bericht über Leihgroßeltern gelesen. Das wäre vielleicht etwas für Sie.

Ältere Person:

Das muss ich gleich meiner Freundin erzählen. Die wird begeistert sein. Danke für den Tipp!

Das gesamte Stück hat 18 Seiten